



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Tag des heiligen Franziskus

04.10.1986

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.5

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32570)

Vinzenzverein 1986

Wallfahrt Neustift: 4.10.1986

Tag des heiligen Franziskus.

Wenn man in der zweitausendjährigen Geschichte des Christentums Umschau hält nach Peraönlichkeiten, die in unsere Welt den Geist der Liebe ausgestrahlt haben, dann leuchtet als einer der hellsten Sterne am Himmel der Christenheit sicher der Heilige von Assisi. Es gibt auch anscheinend keinen Stern am Himmel der Heiligen, der weiter über die Grenzen der Kirche hinausgestrahlt hat wie den heiligen Franz, bis zum heutigen Tage. Der große amerikanische Philosoph und Psychologe Erich Fromm, der in seinen Büchern unserer satten Welt den Spiegel vorhält, wählt ihn zum Leitbild dafür, wie der Mensch mit der Schöpfung und den Gütern der Erde umgehen soll. Andere nennen seinen Sonnengesang das schönste Lied dieses Jahrtausends, man rühmt seinen Stil der Gewaltlosigkeit, seine sanfte Art, seine friedensstiftende Macht, seine Liebe zu den Tieren .....

Meine lieben Vinzenzfreunde! Da wir uns ja von den Zeilsetzungen unseres Vereins, unserer Familie her auf das Thema "Liebe in diese Welt" besonders einlassen, und in diesem Sinne leben und wirken möchten, können wir an dieser Gestalt des Poverello wohl nicht vorbeigehen.

Aber wir möchten diesen Mann von seiner tiefsten Tiefe her erfassen. Oberflächliche Sympathien, die seine Schlichtheit, Armut, Fröhlichkeit und Natürlichkeit bewundern, werden ihm nicht ganz gerecht.

Franziskus ist mehr.

1) Er ist zunächst der Mensch, der den brennenden Dornbusch fand. Es ist mit ihm etwas geschehen, was auch auf Moses in der Wüste zutrif, dem plötzlich auf seinen Wanderwegen als Hirte der Herr sich im brennenden Strauch offenbarte. Franziskus ist im Schweigen der umbrischen Wälder und Berge, im Dunkel der Kapellen und Stunden des Gebetes Christus begegnet, und so wurde Franz von Assisi ein Ergriffener, einer, der für Christus erglüht ist. Wer von der Christusliebe des Franziskus nichts weiß, versteht seine fröhliche Armut nicht, seine Güte und sein Lied der Schöpfung. Er konnte eine Nacht lang vor dem Kreuz beten: "Mein Gott und mein Alles."

Meine Lieben, ich glaube, da müssen wir alle innehalten: im kleinen Maßstab gilt für uns dasselbe: Bevor wir anfangen, die Werke der Liebe zu üben, müssen wir Ergriffene sein. Ergriffene, die immer wieder wissen, daß ein Größerer am Werk ist, und wir nur die Werkzeuge sind. Hier liegt der Unterschied vom Vinzenzverein zu einer rein humanitären, caritativen oder wohltätigen Organisation. Wir müssen immer wieder aus dem Glauben kommen, wir müssen Ergriffene sein, die dem brennenden Dornbusch in der Wüste des Lebens begegnet sind. Darum machen wir heute auch nicht nur eine Planungskonferenz, eine Regiebesprechung, einen Einsatzbericht oder eine Leistungsbilanz, sondern eben eine Wallfahrt. Wir ziehen zum brennenden Dornbusch, zur gleitenden Mitte der Welt, zu Christus.

2) Noch ein zweiter Gedanke muß uns beeindrucken, wenn heute der Heilige von Assisi vor uns steht:

Franziskus strahlte in die dunklen Winkel seiner Zeit.

Die Auswirkungen dieses bescheidenen Menschen auf die Kirche und die Welt sind ja gar nicht abzuschätzen. Er hatte geographisch und historisch, religiös und geistig einen ungeheuren Wirkungsradius. Aber was mir für uns besonders wichtig erscheint: Er ist ja in einer stolzen Wohlstandswelt aufgetreten, im reichen Selbstbewußtsein der aufgeblühten italienischen Städte, mit ihren trutzigen Geschlechtertürmen, den Kaufgewölben, den Handelshäusern und Fehden und Macht. Und eigentlich hat Franziskus die Seelsorge der Städte eingeleitet, die Seelsorge an jener Welt, in der zwischen Reichtum und Palästen die Liebe zu sterben drohte. Und weil er so arm und schlicht war, war er so unwiderstehlich.

Franziskus hat alle unklare, aber im tiefsten doch positive Unruhe und Sehnsucht seiner Zeit aufgefangen, und im Schoß der Kirche einen Strom der Liebe erweckt.

Meine Lieben, es geht uns ähnlich. Auch wir leben hier in unseren Ländern in einer Welt des Wohlstands, des Reichtums, des Aufstiegs - und der Verlorenheit an das Materielle. Und wir wissen, daß im Schatten der positiven Handels- und Verkaufsbilanzen, der schönen Hotels und Pensionen, der vielfältigen Organisation und allen Sicherungsnetzen der modernen Gesellschaft doch sehr viel Leid, Einsamkeit, Not und Verzweiflung wohnt.

Meine Lieben, wir müssen als Vinzenzfreunde hineintauchen in die Schattenwinkel unserer Epoche, unserer Welt. Wir müssen ein Gespür für diese Winkel haben und sie immer wieder aufsuchen. Die Not von heute ist vielleicht ein wenig anders als damals. Vielleicht sind es mehr die Schatten, die nach innen fallen, das Scheitern der Beziehungen, die Verdüsterung des Herzens, und manchmal das durch - alle - Netze - fallen, wie es auch in der hochorganisierten Gesellschaft geschehen kann.

Das ist die Lehre des Poverello, die wir aus diesem 4. Oktober in Neustift mit nach Hause nehmen wollen:

Dem brennenden Dornbusch begegnen - und in die dunklen Winkel der Zeit ein wenig Licht bringen.

Wir wollen den Herrn, um den wir uns versammeln, in aller Demut des Herzens bitten, daß uns das ein wenig gelingen möge.

Amen.

1.3.1.51.5

Vinnyzverein 1986

1

Wallfahrt Newstift. 4.10.86

Tag der Heiligen Franziskus

Wenn man in der 2000-jährigen Geschichte der Christenheit Hans-Johann hätte, nach Persönlichkeiten, die in diese Welt den Geist der Liebe ausgestrahlt, <sup>haben</sup> dann verbleibt als einer der hellsten Sterne am Himmel der Christentum sicher der Heilige von Assisi. Es gibt auch anscheinend keinen Stern am Himmel der Heiligen, der wie er über die Grenzen der Kirche hinaus ausgestrahlt hat wie der heilige Franz, bis zum heutigen Tage. Der große amerikanische Philosoph und Psychologe Erich Fromm, der in seinen Büchern unserer kalten Welt den Spiegel vorhält, wählte ihn zum Leitbild, dafür, wie der Mensch mit der Schöpfung <sup>und dem Himmel der Erde</sup> umgehen soll. Andere nennen seinen Sonnengesang das schönste Lied dieses Jahrtausends, man rühmt seinen Stil der Gewaltlosigkeit, seine sanfte Art, seine Friedensliebe, seine Liebe zu den Tieren...

Mein lieben Vinnyz-Freunde! Da wir uns ja von den Zielsetzungen unseres Vereins, unserer Familie her auf das Thema "Liebe in diese Welt" besonders einlassen, und in diesem Sinne leben und wirken möchten,

Können wir an dieser Gestalt  
des Porrettello wohl nicht vorbei-  
gehen.

Aber wir mischten diesen Mann  
von seiner tiefsten Tiefe her er-  
fassen. Oberflächliche Sympa-  
thien, die seine Schlichtheit, Ar-  
mut und Frölichkeit mit Natur-  
liche bewundern, werden ihm  
nicht ganz gerecht.

franziskaner ist auch.

- 1) Er ist zunächst der Mensch, der  
den Brennenden Dornbusch fand.  
Es ist mit ihm etwas geschehen,  
was auch auf Moses in der Wüste  
zutraf, dem plötzlich auf seinem  
Wanderwegen als Herr der Herr  
sich im Brennenden Strauch offen-  
barte. franziskaner ist im Solow-  
gen der umbrischen Wälder und  
Berge, im Dunkel seiner der Kapel-  
len Stille und Stille der Gebete  
Christi begegnet, und so würde  
franz von Assisi im Ergriffenen  
einem, der für Christi erglückt  
ist. Wer von der Christi Liebe den  
franziskaner nicht weiß, versteht  
seine fröliche Armut nicht,  
seine Güte mit sein Lied der  
Schöpfung. Er konnte eine  
Nacht lang vor dem Kreuz  
beten: „Mein Herr und mein  
Gott“ Amen.“

Mein Lieber, ich glaube, da  
wir alle innehalten:  
Im kleinen Maßstab gilt für

eins dasselbe: Bevor wir an-  
 fangen, die Werke der Liebe zu  
 üben, müssen wir Eingriffe  
 sein. Eingriffe, die immer die-  
 der Wissen, daß ein größerer am-  
 Werk ist, und wir sind die Werk-  
 zuge sind. Hier liegt der Kern-  
 schicht von Vinsentverein zu ein-  
 sein humanitären, caritativen  
 oder wohltätigen Organisation.  
 Wir müssen immer wieder aus  
 dem Glauben kommen, ein wis-  
 sen Eingriffe sein, die dem  
 Dreiwendigen Dornbüsch in der  
 Wüste der Lebens begegnet sind.  
 Darin erwarten wir heute auch  
 nicht nur eine Planungskon-  
 ferenz, eine Regie besprechung,  
 einen Einsatzbericht oder eine  
 Leistungsabrechnung, sondern eben  
 eine Wallfahrt. Wir ziehen zum  
 Dreiwendigen Dornbüsch, zum glei-  
 chenden Mitte der Welt, zu Chri-  
 stus.

2)

Noch ein zweiter Gedanke würd  
 uns beindrücken, wenn wir  
 heute der Heilige von Assisi  
 vor uns steht:

Er hat sich in die  
dunklen Winkel seiner Zeit.

Die Auswirkungen dieses  
 bescheidenen Menschen auf die  
 Kirche und die Welt sind ja  
 gar nicht abzuschätzen. Das  
 Er hatte geographisch und

historisch, religiös und geistig  
 einem ungeheuren Wirkungsra-  
 dius. Aber was mir für mich  
 besonders wichtig erscheint:  
 Er ist ja in einer stolzen Wohl-  
 standswelt aufgetreten, in rei-  
 chem Selbstbewußtsein der stauf-  
 geblihten italienischen Städte,  
 mit ihren fröhlichen Geschlech-  
 tern, den Käufergewölben, den  
 Handelskaisern und fehdenden Märkten.  
 Und eigentlich hat frauriskus  
 die Sellsorge der Städte einge-  
 leitet, die Sellsorge an jene  
 Welt, in der zwischen Reichthüm  
 und Palästen die Liebe zu Sterben  
 drohte. Und weil er so arm und  
 schlicht war, war er so überwin-  
 stlich. ~~Christus~~ frauriskus  
 hat alle unklare, aber im tiefsten  
 doch positive Keime und Schu-  
 sicut seiner Zeit aufgefangen,  
 und im Schoß der Kirche einen  
 Strom der Liebe erweckt.

Markt-  
 ziele  
 der  
 Sellsorge

Meine Lieben, es geht uns  
 ähnlich. Auch wir leben hier  
 in unseren Ländern in einer  
 Welt der Wohlstands, der Reich-  
 thums, der Auftriegs- und der Ver-  
 lörenheit an das Materielle.  
 Und wir wissen, daß wir Schatten  
 der positiven Handels- und Ver-  
 kehrsorganisationen, der schönen Ho-  
 tel- und Pensionen, der viel-  
 fältigen Organisation und allen

Sicherungsnetzen der weoderen  
Gesellschaft durch sehr viel Leid,  
Elend, Krankheit, Not und Verzweif-  
lung erhat.

Meine Lieben, wir wissen als  
Linzner Freunde hirsintanohen  
in die Schattenwinkel unserer  
Epoche, unserer Welt. Wir wissen  
ein Gesprich für diese Winkel  
haben, und sie immer wieder  
aufsuehen. Die Not von heute  
ist vielleicht ein wenig anders  
als damals. Vielleicht aber sind  
es noch die Schatten, die nach  
innen fallen, das Scheitern der  
Beziehungen, die Verdästerung  
des Herzens, und manchmal  
das durch-alle-Netze-fallen, wie  
es auch in der hochorganisierten  
Gesellschaft geschehen kann.

Telefon  
Suehne

Mangel  
an  
Zuwendung

Das ist die Lehre des Poverello,  
die wir am 4. Oktober  
in Neustift mit nach Hause  
nehmen wollen:

Dem Breuen werden Dornbüsch  
begegnet — und in die dunklen  
Winkel der Zeit ein wenig Licht  
bringen.

Wir wollen den Herrn, von dem  
wir uns versammeln, in aller  
Demut des Herzens bitten, das  
was das ein wenig geliegt  
wird.

Amen.